

Erster Teil

Lesen Sie **Text 1** und beantworten Sie die **Fragen 1, 2 und 3** auf dem Fragebogen.

Text 1

Freiwilliges Soziales Jahr

Johanna ist 19 Jahre alt, hat im Frühjahr ihr Abitur bestanden und macht nun ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einem Krankenhaus. Seit über 50 Jahren gibt es das Freiwillige Soziale Jahr schon und es hat sich zu einem erfolgreichen Modell entwickelt, dessen Beliebtheit ungebrochen ist. Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren leisten ein Jahr lang gemeinnützige Arbeit, zum Beispiel in Altenheimen, Kindertagesstätten oder Jugendzentren.

5

Über ihre Arbeit im Krankenhaus berichtet Johanna: „Ich helfe den Patienten beim Essen und Anziehen und bereite sie auf Operationen vor. Manchmal unterhalte ich mich auch einfach nur mit ihnen. All das macht mir Spaß, aber leider verdiene ich weniger als meine Freunde, die eine Ausbildung machen, und deshalb gehe ich abends nicht so oft mit ihnen aus.“

Johanna hatte Glück, einen Platz für ein FSJ zu bekommen, da es oft mehr als drei Bewerber pro Stelle gibt. Junge Menschen schätzen die Chance, Arbeitserfahrungen zu sammeln und sich beruflich zu orientieren. Laut einer Umfrage würden 89% der Teilnehmer ein FSJ als sehr nützlich bewerten.

10

Das FSJ ist vorteilhaft für die Gesellschaft, da es langfristig mehr Fachkräfte bringt, die zur Zeit fehlen. Viele FSJler entscheiden sich nämlich nach ihrem freiwilligen Jahr, soziale oder medizinische Berufe zu erlernen. Andererseits sind FSJler billiger als fest angestellte Hilfskräfte, was sich negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken kann.

15

Es gibt monatliche FSJ-Treffen, bei denen sich die Jugendlichen über ihre Erfahrungen austauschen können. Nicht alle Jugendlichen berichten jedoch Positives über ihren Arbeitsalltag. Einige geben zu, dass ihre Arbeit manchmal monoton sein kann und sie sich ausgenutzt oder überflüssig fühlen. Johanna meint außerdem: „Unter meinen FSJ-Kollegen gibt es fast nur Abiturienten – das finde ich schade, denn ein FSJ ist meiner Meinung nach eine gute Option für alle. Leider ist das FSJ ja auch nur für eine bestimmte Altersgruppe zugänglich, weshalb zum Beispiel meine ältere Schwester mit 26 schon zu alt für das Programm ist.“

20

25

Johanna ist sich nun sicher, dass sie nach dem FSJ Medizin studieren will. Ihr Fazit: „Ich würde ein FSJ jedem empfehlen, denn es hat mich sehr geprägt, und ich bin selbstbewusster und eigenständiger geworden.“

Zweiter Teil

Lesen Sie jetzt **Text 2** und beantworten Sie die **Fragen 4** und **5** auf dem Fragebogen.

Text 2

Butterbrote und Fußball – Stefans Freiwilliges Soziales Jahr

Zwischen meinem neuen und alten Zuhause liegen nur 200 Kilometer, aber gefühlt liegen Welten dazwischen. Seit meinem Abitur wohne und arbeite ich mit 17 Kindern im Alter zwischen sechs und 18 Jahren in einem Kinderheim in Belgien. Dafür muss ich jeden Morgen in Topform sein, denn Kinder sind total anstrengend. Um morgens richtig wach zu werden, hatte ich früher eine Stunde Zeit. So lange dauerte mein Schulweg vom heimischen Dorf in die Stadt. Wenn ich heute um halb sieben Uhr morgens zur Arbeit gehe, öffne ich einfach meine Zimmertür. Bis vor einem Jahr lautete mein Programm: morgens Schule, dann Hobbys und Freunde. Den Esstisch teilte ich mit meiner Familie, und meine Mutti wusch meine Wäsche. Jetzt esse ich gemeinsam mit zwei Dutzend Kindern und Erziehern, und natürlich muss ich meine Wäsche selber waschen.

5

10

Kinderheime waren Orte, die mir bis vor wenigen Monaten fremd waren. Jetzt kann ich hier die Schritte meiner eigenen Kindheit zurückverfolgen. Da ist das Grundschulkind, das gerade Lesen und Schreiben lernt; der acht Jahre alte Spaßvogel, der am liebsten draußen im Garten spielt; der Teenager, der manchmal einfach 'keine Lust auf Nichts' hat. Wenn man im Kinderheim arbeitet, lernt man ziemlich schnell: Kinder und Jugendliche sind, ob sie im Heim oder, wie ich, bei den Eltern aufwachsen, einfach ganz normale Kinder. Sie lachen und weinen, kuscheln und streiten.

15

Aber gerade diese vielen unterschiedlichen Emotionen haben mir zu Beginn Schwierigkeiten bereitet. Ein Kind, das dich vor Freude umarmt, kann dich eine Stunde später ignorieren. Kinder sagen außerdem alles sehr direkt („*Du sprichst aber schlecht Französisch!*“). Mein Privatleben wird auch nicht geschont: Obwohl ich am Wochenende frei habe, hämmern die Kleinsten auch sonntags früh an meine Zimmertür, damit ich mit ihnen Fußball spiele.

20

Oft entdecke ich an mir selbst Eigenschaften, die ich noch von meinen Eltern kenne. Ich mache mir Sorgen, wenn der Teenager zu spät aus der Schule kommt, renne den Kindern mit vergessenen Butterbroten für die Pause hinterher. Aber ich habe auch erkannt, dass ich einfach gern Zeit mit Kindern verbringe. Ich fühle mich wohler und entspannter, wenn ich von Kindern und Jugendlichen umgeben bin – das hätte ich früher nicht gedacht!

25

Am Wochenende genieße ich mit anderen Freiwilligen eine Art von Freiheit, die wir so vorher noch nicht kannten. Das Abitur liegt hinter uns, Studium oder Ausbildung stehen erst noch vor uns – wir befinden uns sozusagen auf der Schwelle zum Erwachsenwerden.

30

BLANK PAGE

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

To avoid the issue of disclosure of answer-related information to candidates, all copyright acknowledgements are reproduced online in the Cambridge Assessment International Education Copyright Acknowledgements Booklet. This is produced for each series of examinations and is freely available to download at www.cambridgeinternational.org after the live examination series.

Cambridge Assessment International Education is part of the Cambridge Assessment Group. Cambridge Assessment is the brand name of the University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which itself is a department of the University of Cambridge.